

Atemberaubende Klänge im Berg

Dixieland-Bands aus München, Jena, Hamburg und Chemnitz sorgen in Markersbacher Kaverne für heiße Töne



Die Old Merry Tale Jazzband aus Hamburg, sorgte Samstagabend in der Kaverne des Pumpspeicherkraftwerks Markersbach für heiße Töne und wippende Füße. Zu vorgerückter Stunde improvisierten die Musiker gemeinsam mit der Chemnitzer Jazzband The Zydeco Alligators. —FOTO: UWE WOLLESEN

Aue/Schwarzenberg. Dass Dixieland im Erzgebirge so viele Freunde findet, das hat selbst die Veranstalter der „artmontan“-Kulturtagé im Landkreis überrascht. „Eigentlich war das erste Dixieland-Konzert 2002 dem Hochwasser geschuldet. Die damals ursprünglich geplante Veranstaltung konnte nämlich nicht stattfinden, da der Eisenbahntunnel unter dem Schloss in Schwarzenberg unter Wasser stand. Kurzfristig konnten Dixieland-Musiker einspringen und in die Kaverne kommen. Der Zuspruch war umwerfend“, erinnert sich Ursula Haarrig, die Leiterin des Eigenbetriebs Kul(T)our im Landkreis, der die erfolgreiche „artmontan“-Konzertreihe veranstaltet.

Seither gibt es innerhalb der Kulturtagé garantiert einmal Dixieland. „Als Zugabe sozusagen“, betont die Kulturchefin, denn laut Konzept

war stets nur an vier „artmontan“-Konzerte pro Jahr gedacht, die sich an den Bergquartalen orientieren. Dass die „Zugabe“ immer am Jahresanfang liegt, sei zwar kurios, aber eben auch das gehöre zu den Extravaganzen, die man mit „artmontan“ anstrebt.

So erfüllte sowohl am Freitag als auch am Samstagabend wieder Dixieland-Musik in einem guten Ost-West-Mix die Kaverne im Pumpspeicherwerk Markersbach. Die Karten dafür waren bereits seit einigen Wochen ausverkauft. Mehr als 500 Gäste ließen sich gern mitreißen vom Jazz. Sorgen am Freitag Musiker aus Jena und München für den guten Musikmix, so waren es am Samstag Gruppen aus Hamburg und Chemnitz. „Und dennoch hat jede Band ihren ganz eigenen, unverwechselbaren Stil“, sagte Katrin Müller aus Aue, die nicht nur von

der Musik und der Stimmung, sondern vor allem von der Kaverne fasziniert war. Selbst die Musiker aus Hamburg äußerten ihre Begeisterung über das Publikum, die Spielstätte und das tolle Miteinander. Denn der Höhepunkt eines jeden Dixieland-Konzerts bei „artmontan“ ist der Part, wenn die weit gereisten Bands zu später Stunde gemeinsam musizieren, dabei locker auch manchmal die Musiker austauschen und beim Improvisieren die Karten ihres Könnens ausreizen.

„Die Nachfrage war diesmal so groß, dass wir gut und gerne noch eine dritte Veranstaltung hätten machen können“, konstatierte Ursula Haarrig und schlussfolgerte daraus: „Nächstes Jahr werden wir wohl drei Dixieland-Abende planen.“ Karten für „artmontan“ seien sehr gefragt. Gern würden sie auch als Geschenk für Freunde und Be-

kannte gekauft, heißt es. „Wir haben viele treue Stammgäste“, so die Kulturchefin. Ungefähr im Spätsommer liegt das Programm für das kommende Jahr stets inhaltlich vor. Ab diesem Zeitpunkt geht der Kartenvorverkauf bereits los. „Da die Veranstaltungsstätten zumeist eher klein, aber eben extravagant sind, läuft der Kartenverkauf ausschließlich über unser Kulturbüro“, sagt Haarrig. Damit habe man stets den Überblick und könnte gegebenenfalls kurzfristig Zusatzveranstaltungen organisieren.

Vorschau

2006 bietet die Reihe eine besondere Klangreise durchs Jahr. Die Stahl- und Lichtperformance mit dem Stahlquartett aus Dresden wird am 1. April den Auftakt dazu bilden. Die Musiker aus der Landeshauptstadt werden in der unterirdischen Kulisse der Kaverne ein neu entwickeltes Stahlcello zum Klingen bringen, das neben völlig ungewohnten Klangeigenschaften in sich auch eine sehenswerte Erscheinung verkörpert. Tags darauf steht im Besucherbergwerk Pöhla der spanische Flamenco im Mittelpunkt der bizarren Untertagewelt. Virtuose Gitarrenklänge und getanzte Geschichten aus Andalusien bietet das Ensemble Bino Dolay aus Spanien. Für Mai versprechen die Veranstalter eine Fantasie aus der Klangverbindung von Saxophon und Panflöte. Dann gastieren das internationale Saxophonorchester und der Panflötensolist Constantin Motoi aus Rumänien in der Kaverne. Als neue Bühne für „artmontan“ wird im September der Eisenbahnlokschuppen in Schwarzenberg getestet. Spektakulär und passend zur Kulisse gewählt, wird der „Mord im Orient-Express“ von den 17 Hippies aus Berlin und den Kick Drum Challenge aus Schwarzenberg inszeniert. „Liebe auf venezianisch“ heißt im Dezember zum Abschluss des „artmontan“-Jahres 2006. Geboten wird die tempogeladene Komödie auf der Bühne in der Kaverne von den Mimen des Amadeustheaters aus Süddeutschland. (enk)